

1756

ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

Psalm 119, 65 – 80

Lied 309, 1 u. 6

ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

In den beiden Psalmabschnitten des 119. Psalms, den wir heute im Abenddienst vor Gott sangen, spricht der Psalmist an drei Stellen davon, dass Gott ihn gedemütigt habe, nicht als Anklage, sondern mit Dankbarkeit, ja voll demütig dankbaren Herzens, weil Gott ihn dadurch fähig gemacht, von seinen Irrungen zu lassen und Gottes Gebote und Rechte zu lernen und zu halten. „Ehe ich gedemütigt ward, irrte ich; nun aber halte ich Dein Wort“ - und ferner: „Es ist mir lieb, dass ich gedemütigt ward, dass ich Deine Rechte lerne“ - und drittens: „Herr, ich weiß, dass Deine Gerichte recht sind, und hast mich treulich gedemütigt. Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie Du Deinem Knechte zugesagt hast.“ So hat es ein David erfahren und erkannt und bekannt vor seinem Gott. So hat Paulus, der als Saulus die Gemeinde Gottes verfolgte, erst die treuliche Demütigung seines Gottes und Herrn erfahren müssen, um seinen Irrweg zu erkennen. In dieser Demütigung seiner Knechte sowie seines Volkes liegt Gottes Gnade, der dadurch erreichen will und es auch bei denen, die Seine Gnade an sich wirken lassen, erreicht hat; dass sie sich

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MÄRZ 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

von Herzen zu IHM bekehren. Nicht der Stolze, nicht das Herz, das sich von seinem Gotte nicht demütigen lassen will, ist fähig zu erkennen, dass Gottes Gerichte und Gottes Wege recht sind. Nicht der Stolze, nicht der Hoffärtige kann deshalb Annahme finden bei Gott, er ist nicht fähig, sich zu beugen unter die Hand seines Gottes. Er geht weiter den Weg des Irrtums, er erkennt nicht seine Fehler und will sich nicht durch die Prüfungen und Gottesgerichte zur Buße leiten lassen. So geht es bei den Völkern wie bei den Einzelnen. So lehrt und zeigt es uns die heilige Geschichte. Und der Heiland selbst hat es oft bezeugt und eindringlichst gelehrt, dass „Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“. Ach und in unseren Tagen, wo in der Kirche Christi, wo unter Gottes Volk die Hoffart und der Stolz so groß geworden sind, wo die Menschen, die Gott zu Seinen Kindern angenommen hat, stolz und hoffärtig reden und handeln und auf ihre Kraft vertrauen, ihre eigenen Wege gehen und sich nicht mehr, auch nicht durch Gottes gerechte Gerichte demütigen lassen wollen unter Seine Hand, damit Er sie führen könne von ihren Irrungen, da sucht Gott an denen, die Seinen Zwölfen gefolgt sind, das demütige, das zerschlagene Herz. Ach, im Erkennen des Fehlschlagens und Abirrens unserer Brüder wollen wir uns beugen unter Gottes Vaterhand, der in Liebe uns beugt, damit wir von al-

lem Abirren loskommen und demütig werden in unseres Herzens Sinn.

Ja, wenn Er uns demütigt, macht Er uns groß. Je tiefer wir völlig hinabgehen in die Tiefe, je näher ist die Zeit, wo Er uns führen will auf die Höhe der seligsten Freuden. Und deshalb ist für die wahrhaft Demütigen in dieser Zeit etwas vorhanden: Ein Trost, der das Herz erfüllt, nämlich die göttliche Gnade, die uns zur Buße, zur Einkehr und Umkehr leitet und uns dadurch auf den Weg führt, auf den einzigen Weg - zu IHM -.